

Walter Wüllenweber

**Frohe
Botschaft**

Walter Wüllenweber

Frohe Botschaft

Es steht nicht gut um die Menschheit –
aber besser als jemals zuvor

Deutsche Verlags-Anstalt

Sollte diese Publikation Links auf Webseiten Dritter enthalten, so übernehmen wir für deren Inhalte keine Haftung, da wir uns diese nicht zu eigen machen, sondern lediglich auf deren Stand zum Zeitpunkt der Erstveröffentlichung verweisen.



Verlagsgruppe Random House FSC® Noo1967

1. Auflage

Copyright © 2018 Deutsche Verlags-Anstalt, München,
in der Verlagsgruppe Random House GmbH,
Neumarkter Straße 28, 81673 München

Alle Rechte vorbehalten

Umschlaggestaltung: total italic, Thierry Wijnberg
(Amsterdam/Berlin)

Satz: GGP Media GmbH, Pöbneck

Druck und Bindung: Friedrich Pustet, Regensburg

Printed in Germany

ISBN 978-3-421-04822-6

www.dva.de



Dieses Buch ist auch als E-Book erhältlich.

Inhalt

Einleitung	9
Teil I	
Die großen Erfolge	19
In der Aufwärtsspirale	21
Noch nie so sicher	30
Der lange Frieden	32
Das sicherste Land in der sichersten Zeit	36
Gefährliche Ostdeutsche	38
Der Mythos von der gewalttätigen Jugend	42
Noch nie so frei	46
Die Bedeutung der Menschenrechte	47
Die Ausbreitung der Demokratie	50
Die Selbstverständlichkeit der Freiheit in Deutschland	51
In kleinen Schritten Richtung Gleichberechtigung	54
Noch nie so umweltbewusst	57
Das Wasser wird sauber	59
Das Ozonloch schließt sich	60
Die Luft wird sauber	62
Das Essen wird gesünder	66
	5

Noch nie so gesund	67
Fortschritt durch geniale Köpfe	70
Der Staat macht gesund	71
Krebs: die letzte übrig gebliebene Todesursache	73
Noch nie so gebildet	75
Der Analphabetismus stirbt aus	77
Noch nie so anpassungsfähig	78
Der lange Marsch der Zuwanderer durch die Institutionen	80
Frische Luft für den Sozialstaat	82
Der schnellste anzunehmende Atomausstieg	83
Wenderepublik Deutschland	85
Ein deutsches Gesetz erobert die Welt	86
Noch nie so reich	89
Du bist, was du kaufst	91
Der älteste Sozialstaat der Welt	93
Das erfolgreichste Mittel gegen Armut: Globalisierung	97
Noch immer ungerecht	99
Nicht Leistung lohnt sich, sondern Reichtum	102
Unser Reichtum ist deren Fluchtursache	104
Umverteilung made in Germany: nach oben	105
Teil II	
Warum wir die Erfolge ignorieren	111
Der Pessimismusreflex	113
Pessimismus ist sexy	116
Gute Nachrichten werden nicht vermeldet	120
In schillernden Farben schwarzmalen	123

Der Kampf um Aufmerksamkeit	124
Angst ist die Ware der Amateur-Publizisten	125
Pessimismus ist ein Hirngespinnst	128
Die Dauerreizung des Angstzentrums	130
Pessimismus ist idiotensicher	132
Die frohen Botschaften verunsichern	135
Die frohen Botschaften sind zu komplex	138
Pessimismus sells	141
Frohe Botschaften verhindern Spenden	143
Lobbyisten gegen die frohen Botschaften	145
Mit Krawallbotschaften ins Rampenlicht	147
Teil III	
... und was daraus folgt	151
Die Mutter aller Fake News	153
Das Ende der Vernunft	158
Mit »Volkes Stimme« gegen das Establishment	164
Der Pessimismus der Inkompetenten	168
Der Optimismus der Experten	170
Das Ende der Wahrheit	172
Populisten misstrauen jeder Differenzierung	175
Die Radikalität in den Echokammern	180
Fanatismus braucht ständig Nachschub	183
Ein Sieg der Populisten	185
Das Märchen vom Scheitern	189

Das Märchen von »Merkels Grenzöffnung«	193
Das Märchen von der Obergrenze	196
Das Märchen von den gefährlichen Flüchtlingen	198
Die Wahrheit: Deutschland braucht die Flüchtlinge	201
Schlussbemerkung: Lob des Establishments	207
Anmerkungen	211

Einleitung

Das kann ja gar nicht sein! Spinnst du jetzt komplett? Was hast du denn geraucht? So ungefähr hörte es sich an, wenn ich Freunden über das Thema meines Buches berichtete. Und das waren noch die freundlicheren Reaktionen. Mitunter erhöhte sich die Stimmlage meiner Gesprächspartner leicht. Die Sätze wurden knapp, der Ton unverbindlich, die Arme vor der Brust verschränkt.

Ich musste lernen: Die frohen Botschaften machen viele nicht froh, sondern aggressiv. Denn sie verunsichern und stellen vertraute Gewissheiten infrage. Die weit verbreitete Weltsicht, alles verschlechtert sich, ist offenbar auch in meiner Filterblase die dominante Haltung, also bei politisch interessierten, lesenden Altbaubewohnern. Gerade in diesem Milieu gehört der »Immerschlimmerismus«, wie der Publizist Matthias Horx ihn nennt, zum kulturellen Selbstverständnis der inzwischen grau gewordenen *no future generation*. Seit den 70er Jahren gilt in dem Teil der Gesellschaft, der sich für aufgeklärt hält, jeder Warner prinzipiell als klug und weitsichtig. Wer hingegen auf Verbesserungen hinweist, ist entweder naiv oder gekauft. Positive Sichtweisen werden als Provokation empfunden, mehr noch: als Verrat.

Dieses Buch vertritt den Standpunkt: Das prägende Merkmal unserer Zeit ist nicht der Niedergang, sondern die weltweite Aufwärtsentwicklung in einem historisch einmaligen Ausmaß. Die wissenschaftlichen Erkenntnisse könnten in dieser Frage eindeutiger nicht sein: Die Menschen sind heute gesünder, reicher,

sicherer, gebildeter und freier als jemals. Und die erfreulichsten Entwicklungen ereigneten sich ausgerechnet in den benachteiligten Regionen der Erde. Ich wurde 1962 geboren, in einem Wirtschaftswunderland, das den Hunger und die Entbehrungen der Nachkriegsjahre bereits überwunden hatte. Doch weltweit mussten noch fast 30 Prozent der Kinder meines Jahrgangs Vollzeit arbeiten, um zu überleben. Von den heutigen Kindern sind es noch 10 Prozent.¹ Als ich den Kindergarten besuchte, verhungerten von 100.000 Menschen jedes Jahr fast 50. Heute alle zwei Jahre einer.² Ein Rückgang um 99 Prozent. Damals lebten noch rund zwei Drittel der Menschen in absoluter, existenzieller Armut. Heute sind es weniger als zehn Prozent.³ In den 1960er Jahren war die Anwendung der Todesstrafe die globale Normalität. Nur eine Handvoll Länder verzichtete darauf. Heute sind es 141, mehr als zwei Drittel aller Staaten.⁴

In Deutschland war der Lebensstandard in den 1960er Jahren bereits auf einem hohen Niveau. Dennoch vollzog sich der Fortschritt auch hier in großen Sprüngen: Als ich eingeschult wurde, arbeiteten unsere Väter pro Jahr 800 Stunden mehr als wir heute. Die Arbeitszeitverkürzung entspricht mehr als der Hälfte unseres aktuellen Jahrespensums.⁵ Hätte meine Mutter arbeiten wollen, sie hätte meinen Vater um Erlaubnis fragen müssen. Der hätte sie zudem ungestraft zur Erledigung ihrer »ehelichen Pflichten« zwingen können. Vergewaltigung in der Ehe ist erst seit 1997 strafbar. Während meiner Schulzeit war das Wasser im Rhein, im Main oder in der Elbe eine bunt schillernde Giftbrühe. Heute schwimmen dort Lachse. Als junger Erwachsener fürchtete ich mich vor dem Waldsterben. Das war keine Erfindung, sondern hatte tatsächlich bereits begonnen. Doch es konnte gestoppt werden und der Wald ist seitdem in ganz Deutschland enorm gewachsen. Die hinzugekommene Fläche ist doppelt so groß wie der Schwarzwald.⁶ Anfang der 1990er Jahre musste ich als junger Journalist noch häufig über Morde berichten. Ihre Zahl hat sich seit der Wiedervereinigung um zwei Drittel reduziert.⁷ Das Thema

Massenarbeitslosigkeit hat mich mein gesamtes journalistisches Leben begleitet. Anfang 2018 schrieb ich den ersten großen Artikel über das Gegenteil: Arbeitskräftemangel.

Die zahlreichen Entwicklungsschübe in allen Bereichen geschehen nicht zufällig alle zur selben Zeit. Sie verstärken sich gegenseitig: So setzt etwa der dramatische Rückgang an Gewalt und kriegerischen Auseinandersetzungen Energien frei für die Steigerung des Wohlstandes. Das ermöglicht Investitionen in Bildung, Forschung und Medizin. Verbesserungen bei der Bildung und höherer Lebensstandard bewirken in aller Regel einen Rückgang bei der Kriminalität. Was wieder den Wohlstand steigert. Der Kreis schließt sich. Das Zusammenwirken der vielen Errungenschaften hat eine Aufwärtsspirale in Gang gesetzt. Alle Entwicklungen zusammen bewirken in der Summe eine positive Umwälzung, deren Dimension größer ist als zu allen anderen Zeiten. Dies ist die beste Phase in der Geschichte des Homo sapiens.

Aber es fühlt sich überhaupt nicht so an. Die gefühlte Wirklichkeit wird bestimmt von Krisen, Katastrophen und Kriegen. Viele der apokalyptischen Erzählungen, die den Nachrichtenstrom steuern, sind maßlos überzeichnet, wie etwa die Schwierigkeiten bei der Aufnahme der Flüchtlinge. Manche sind schlicht unwahr, wie die angeblich gestiegene Gefahr, Opfer von Kriminalität zu werden. Doch einige Befürchtungen sind tatsächlich berechtigt. Trotz der prinzipiell positiven Entwicklung sind längst nicht alle Probleme gelöst. Während ich diese Zeilen schreibe, untersuchen Experten der UN die neuesten Giftgasangriffe in Syrien. Erst vor wenigen Tagen habe ich für einen Artikel Zahlen recherchiert, wonach die globale Produktion von Müll sechsmal schneller wächst als die Weltbevölkerung. Der Klimawandel bleibt eine existenzielle und ungelöste Bedrohung der Menschheit. Und von dem gestiegenen Reichtum profitieren zwar alle, die Reichsten jedoch unverhältnismäßig mehr als der Rest. Die obszöne Ungerechtigkeit, global, aber auch in Deutschland, ist die düstere Wolke, die einen Schatten über die insgesamt strahlende Bilanz

wirft. Die frohen Botschaften sind also kein Grund zur Entwarnung.

Dennoch beweisen sie eindrucksvoll, dass die Gesellschaften der Welt in der Lage sind, selbst größte Schwierigkeit zu bewältigen. Lange Zeit galten Forderungen nach einer Abrüstung von Atomraketen, nach einer massiven Reduzierung von ozonzerstörenden Substanzen oder nach der Gleichstellung homosexueller Paare als weltfremde Illusionen. Solche Ziele schienen ähnlich unerreichbar wie heute die Beschränkung der Erderwärmung auf zwei Grad. Doch aus Illusionen wurde Realität: Drei Viertel aller Atomsprengeköpfe sind vernichtet. Die Verwendung von Substanzen, die die Ozonschicht angreifen, wurde um über 98 Prozent reduziert.⁸ Das Ozonloch schließt sich wieder. Und 2017 hat der Bundestag fast mit Zweidrittelmehrheit die Einführung der gleichgeschlechtlichen Ehe beschlossen. Das sind Ergebnisse von jahrelanger beharrlicher Arbeit. Und sie zeigen: Engagement lohnt sich.

Wenn über positive Veränderungen gesprochen oder berichtet wird, dann in aller Regel als Kuriosum, als leuchtende Ausnahme von der überwiegend düsteren Wirklichkeit. Gerne mit der Ankündigungsfloskel: Es ist ja nicht alles schlechter geworden. Doch das Gegenteil ist richtig. Epochale Fortschritte sind nicht die Ausnahme, sie sind das Kennzeichen unserer Epoche. Diese Erkenntnis ist im Bewusstsein der meisten Menschen nicht angekommen. Während sich die Lebenswirklichkeit in den vergangenen Jahrzehnten enorm verbesserte, haben die Gesellschaften ihre Sinnesorgane für das Aufspüren von Defiziten trainiert. Die Wahrnehmung der anderen Seite ist dabei weitgehend verkümmert. Dieses Buch will zu einem Perspektivwechsel beitragen, zu einem vollständigeren Blick auf die Wirklichkeit.

Bislang wurde die positive Seite in der öffentlichen Debatte weitgehend ignoriert. Doch nun erscheinen beinahe zeitgleich mit diesem Buch gleich zwei Werke renommierter Wissenschaftler, die sich mit dem beschäftigen, was Hans Rosling die »stillen

Wunder des menschlichen Fortschritts« nennt: *Factfulness* von Hans Rosling, der bis zu seinem Tod 2017 als Professor für internationale Gesundheit in Stockholm lehrte.⁹ Der Harvard-Professor Steven Pinker ist der Autor von *Aufklärung jetzt*.¹⁰ Beide haben über viele Jahre zu diesem Thema geforscht und publiziert, jeweils unterstützt von einem Team von Wissenschaftlern. Pinker und Rosling sind die bekanntesten Namen eines globalen Netzwerkes von Forschern und Institutionen, das sich auf diese lange vernachlässigte Perspektive der Aufklärung konzentriert. Inzwischen wurde ein echter Schatz an Daten und Fakten zusammengetragen. Vieles davon ist auf Internetseiten wie ourworldindata.org oder gapminder.org auch für Laien anschaulich aufgearbeitet. Vor allem was die internationale Entwicklung angeht, hat mein Buch Hans Rosling, Steven Pinker und den Wissenschaftlern, mit denen sie zusammenarbeiten, viel zu verdanken: Anregungen, Einsichten, vor allem aber verlässliche, nachprüfbar Daten.

Der zweite Teil des Buches beschäftigt sich mit einer Frage, die sich zwangsläufig nach der überwältigend positiven Bilanz aufdrängt: Wenn die Fortschritte so eindeutig und so unübersehbar sind, warum ist die große Mehrheit der Menschen dann so blind dafür?

Einen Teil der Antwort gibt die Evolution. Der *Homo sapiens* ist ein Fluchttier, dessen Gehirn selbst kleinste Anzeichen von Gefahr erheblich besser und schneller verarbeitet als alle anderen Informationen. Menschen scannen ihre Umwelt pausenlos nach möglichen Bedrohungen, sogar im Schlaf.

Die zweite Erklärung für die Erfolgsblindheit liegt im Wesen meines Berufes. Ich bin ein Journalist. Das Handwerk meines Berufsstandes orientiert sich exakt an den Mechanismen, die in unserem Erbgut für das Erregen von Aufmerksamkeit angelegt sind: Schlechte Nachrichten, Warnungen und Alarm sind die wichtigste Ware des Nachrichtengewerbes. Mit der steigenden Medienzeit wächst automatisch auch die Bedeutung von

Journalisten für die Wahrnehmung und Beurteilung der Wirklichkeit. Seit den 1960er Jahren hat sich die Zeit, die Menschen in Deutschland mit Medien verbringen, verdreifacht, auf fast zehn Stunden täglich.¹¹ Der moderne Mensch sieht seine Umwelt immer stärker durch die mediale Brille.

Fast die gesamte Wachphase des Tages, vom Radiowecker bis zum letzten Checken der Push-Nachrichten auf der Bettkante, werden die Medienkonsumenten bombardiert mit Horrormeldungen über Anschläge, Firmenpleiten, Morde, Hunger, Naturkatastrophen und Auseinandersetzungen aller Art. Jede Meldung ist für sich wahr und berichtenswert. Doch zusammen erzeugen die vielen richtigen Nachrichten ein falsches Bild: Alles wird schlimmer. So war beispielsweise in den 70er Jahren die Wahrscheinlichkeit für einen Erdenbürger, bei kriegerischen Kampfhandlungen getötet zu werden, achtmal höher als für uns heute.¹² Damals wurde erheblich mehr getötet, heute wird erheblich mehr darüber berichtet.

Reporter sind auf das Aufspüren von Skandalen und Fehlentwicklungen jeder Art spezialisiert. Das ist kein Merkmal der Boulevardpresse allein. Insbesondere der Qualitätsjournalismus sieht sich als kritischen Journalismus. Seine Aufgabe ist es nicht, die Herrschenden zu loben, sondern zu kontrollieren, ihre Fehler aufzudecken und den Finger in die Wunde zu legen. Mit dieser Methode wurde der Journalismus zu einem kraftvollen Motor des Erfolges. Die fantastischen Fortschritte, von denen dieses Buch handelt, wären ohne kritische Berichterstattung nicht möglich gewesen. Denn die unabhängigen Suchtrupps, die jedem Missstand nachjagen, haben das Gemeinwesen erst in die Lage versetzt, aus Fehlern zu lernen.

Eine Mediengesellschaft, die sich 24/7 mit dem Misslingen beschäftigt, verliert zunehmend die andere Dimension der Wirklichkeit aus den Augen: das Gelingen. Um die Herausforderungen der Zukunft bewältigen zu können, müssen die Gesellschaften nun auch lernen, aus ihren Erfolgen zu lernen.

Funk, Fernsehen und Zeitungen schieben aufgrund ihrer Arbeitsweise prinzipiell Fehler und Gefahren besonders in den Vordergrund. Der Vorwurf »Lügenpresse« unterstellt indes das exakte Gegenteil: Die »Systemmedien«, wie sie von besorgten Bürgern und der AfD genannt werden, unterdrücken angeblich die »ganze Wahrheit«, indem sie Probleme absichtlich verschweigen und die tatsächliche Situation des Landes systematisch beschönigen.

Nicht nur in Deutschland, in zahlreichen Demokratien steht das Erfolgsmodell der unabhängigen Berichterstattung unter Druck. Der organisierte Rechtspopulismus attackiert nicht nur die Medien, sondern nahezu alle Methoden, die den Fortschritt der vergangenen Jahrzehnte ermöglicht haben: freier Handel, die Zusammenarbeit in multilateralen Organisationen wie der EU, der Nato oder der UN, die Parlamentarische Demokratie mit starken Rechten für die Opposition sowie jede Form von Expertentum. Die Einschätzung von Fachleuten wird beinahe prinzipiell angezweifelt. Denn immer wieder zeigt sich: Wer sich über lange Zeit systematisch und nach wissenschaftlichen Grundsätzen mit einem Thema beschäftigt, bewertet Entwicklungen regelmäßig positiver als »Volkes Stimme«. Kompetenz macht optimistisch. Inkompetenz ist der Partner des Pessimismus.

Beim Schwarzmalen sind sich zwei eigentlich gegensätzliche Bewegungen verblüffend nahe: die »linksgrünversifft« *no future generation*, die auf dem Erkenntnisstand der 70er Jahre und ihrem inzwischen alten Testament, *Die Grenzen des Wachstums*, stehen geblieben ist. Ihre prinzipiell hoffnungslose Haltung ähnelt dem konsequenten Leugnen aller Fakten der rechtsnationalen Populisten. Auf dem ganzen Globus sind populistische Bewegungen auf dem Siegeszug. Trotz aller Unterschiede verkünden die Führer dieser internationalen Unfreiheitsbewegung eine gemeinsame Hiobsbotschaft: Die Welt steht am Abgrund. Es ist die Mutter aller Fake News.

Dieser populistischen Herausforderung widmet sich der dritte

Teil dieses Buches. Denn es zeigt sich: Die Erfolge, die hier geschildert werden, sind gewaltig, sie sind nachgewiesen, aber sie sind nicht selbstverständlich. Vor allem aber: Sie sind nicht unumkehrbar. In einigen Ländern wurde der Rückwärtsgang bereits eingelegt: Großbritannien verlässt die EU. In den USA, in Ungarn, Polen und der Türkei haben die Wähler sich für nationalistische und despotische Regierungschefs entschieden.

Wie in anderen Ländern, so wird auch in Deutschland deutlich: Die Anhänger der Populisten entsprechen nicht dem Klischee vom abgehängten Empfänger von Sozialleistungen. Es ist vor allem ein Merkmal, das auch in Deutschland die AfD-Wähler, die Pegida-Marschierer und die »besorgten Bürger« eint: apokalyptischer Pessimismus. Das ist der große gemeinsame Nenner aller Populisten. Egal, ob es um Kriminalität geht, die Aufnahme von Flüchtlingen, die wirtschaftliche Entwicklung, die Altersversorgung oder die Gefahr eines Krieges – für die Insassen der rechten Echokammer steht die Katastrophe stets unmittelbar bevor.

Die neue Spaltung der Gesellschaft, die von nun an die politische Auseinandersetzung dominiert, verläuft nicht mehr zwischen Arm und Reich, nicht zwischen rechts und links, nicht zwischen oben und unten. Gegenüber stehen sich auf der einen Seite die prinzipiell Zufriedenen, die den Fortschritt der vergangenen Jahre erkennen. Sie wollen die Gesellschaften auf dem eingeschlagenen Weg weiterentwickeln. Auf der anderen Seite sind die prinzipiell Unzufriedenen, die alle Erfolge leugnen. Sie wollen eine radikale Kursänderung. Wohin, ist meist nicht klar und auch nicht wichtig. Hauptsache, woandershin. Die zentrale Frage, an der sich Geist und Ungeist scheiden, ist also die Haltung zu den Errungenschaften der vergangenen Jahrzehnte. Das macht die frohe Botschaft zur politischsten Botschaft unserer Zeit.

Im Wettbewerb um Aufmerksamkeit hat die Apokalypse erhebliche Startvorteile. Schon die klassischen Medien sind auf Kritik und das Veröffentlichen von tatsächlichen Missständen spezialisiert. Die entscheidende Neuerung, der *game changer*, sind

jedoch die sozialen Medien. Ohne diese hochwirksamen Angstmaschinen wären die rasante Ausbreitung des Irrglaubens und die Wahlerfolge autoritärer Despoten nicht möglich gewesen. Sie sind wie geschaffen für die Verbreitung apokalyptischer Botschaften, denn in sozialen Medien ist Wahrheit keine relevante Kategorie. Ob vermeintliche Informationen korrekt sind, ob ihr Inhalt nachprüfbar ist oder wer die Quelle ist, spielt bei Facebook keine Rolle. Es gibt nur ein Erfolgskriterium: die Zahl der Klicks.

Inzwischen sind die Erkenntnisse insbesondere zu den Vorlieben der Facebook-User eindeutig: Je schriller eine Meldung, je beängstigender, empörender und hasserfüllter sie ist, umso häufiger wird sie geklickt. Die Kollegen des *Spiegel* haben sich die Mühe gemacht und 450 besonders häufig geklickte Meldungen über angebliche Sexualstraftaten von Flüchtlingen nachrecherchiert, die auf populären Facebook-Seiten rechter Gruppen verbreitet wurden. Nur in 26 Fällen gab es zumindest die Tat und dazu einen tatverdächtigen Flüchtling.¹³ In den sozialen Medien wird die tatsächliche Wahrheit durch die gefühlte Wahrheit abgelöst.

Die Auseinandersetzung mit dem Populismus kann nur mit den althergebrachten Methoden der Aufklärung geführt werden. Darum nennt Steven Pinker sein Buch *Aufklärung jetzt*. Mehr als je sind die echten, nachprüfbaren Fakten die schärfste Waffe gegen die pessimistische Bedrohung. Denn ihre heilsame Wirkung ist weitaus stärker als die Hypochondrie, die von den alternativen Fakten verursacht wird. Wem das Ausmaß der positiven Umwälzungen der jüngsten Vergangenheit bewusst ist, wer erkannt hat, dass sich fast alle Bereiche des Lebens erheblich verbessert haben, wie Fehlentwicklungen umgekehrt wurden, wie ewige Geißeln der Menschheit besiegt werden konnten, der ist immun gegen den Irrglauben der Schwarzmalerei.

Die frohe Botschaft ist die Antwort auf den Populismus.

I

Die großen Erfolge

In der Aufwärtsspirale

Es steht nicht gut um die Menschheit. Aber besser als jemals zuvor.

Vor 300.000 Jahren begann der Homo sapiens, die Erde zu bevölkern. Über 100 Milliarden Menschen wurden seitdem auf dem Planeten geboren. Ihr Leben war meist kurz und schmerzhaft, geprägt von Hunger, Unterdrückung, Krankheit, Armut und Gewalt. Keine dieser Plagen hat die Menschheit bis heute besiegt. Aber alle erheblich verringert. Fast durch die gesamte Geschichte waren Entbehrung und Qual bestimmend für den Alltag von über 90 Prozent unserer Vorfahren. Heute sind wir auf dem besten Weg, das Verhältnis umzukehren. Von den gewaltigen Verbesserungen der Lebensumstände in sämtlichen Kategorien profitiert nicht nur jene kleine, elitäre Gruppe von Europäern oder Nordamerikanern, sondern die große Mehrheit der Weltbevölkerung.

Immer wieder gab es in unserer Geschichte Entwicklungsschübe, in denen die großen Geißeln der Menschheit zurückgedrängt werden konnten. Eine solche Epoche des Erfolges erlebt unsere Spezies auch jetzt, in unserer Zeit. Und was für eine! Wir sind Zeugen und zugleich Akteure eines wahren Quantensprungs bei der Verbesserung der Lebensumstände. Nahezu alle Kurven zeigen steil nach oben. Die positiven Entwicklungen sind umfassender als in allen bisherigen Perioden. Die Dimension des Fortschritts, den die Menschheit allein in den vergangenen fünf Jahrzehnten erreicht hat, ist größer als der Fortschritt

in ihrer gesamten Historie zuvor. Wir erleben die beste Phase in 300.000 Jahren Homo sapiens.

Noch nie waren die Menschen so gesund. Noch nie war die medizinische Versorgung besser. Noch nie verfügten Menschen über so wirksame Medikamente. Noch nie war das Essen gesünder. Noch nie war die Gefahr so gering, von Mitmenschen umgebracht zu werden. Noch nie genossen die Menschen solche Freiheiten zur persönlichen Entfaltung. Noch nie konnten so viele Bürger ihre Regierungen in demokratischen Wahlen selbst bestimmen. Noch nie verzichteten so viele Staaten auf die Anwendung der Todesstrafe. Noch nie waren die Menschen besser informiert, noch nie besser gebildet und noch nie war der Anteil von Analphabeten so gering. Noch nie waren Reichtum und Wohlstand größer und gleichzeitig der Anteil der Menschen in absoluter Armut so niedrig. Und noch nie in ihrer Geschichte lebten die Menschen so lange. 71 Jahre beträgt die durchschnittliche Lebenserwartung eines Erdenbürgers. Der steilste jemals gemessene Anstieg der Lebenserwartung ereignete sich erst kürzlich, in diesem Jahrtausend in Afrika.¹

Mit jeder einzelnen dieser frohen Botschaften werde ich mich im ersten Teil des Buches genauer beschäftigen. Dabei wird sich herausstellen: Es handelt sich nicht um Meinungen, sondern um nachgewiesene Fakten. Seit gut einem Jahrzehnt arbeiten Wissenschaftler unterschiedlicher Disziplinen daran, historische Quellen so auszuwerten, dass damit Daten aus der Vergangenheit generiert werden können, etwa über Einkommen, Kriminalitätsraten, Lebenserwartungen oder Versorgung mit Lebensmitteln. Das ermöglicht datenbasierte Zeitreihen, die weit zurückreichen. Historische Lebensbedingungen können mit denen von heute verglichen werden, nicht nur ungefähr oder prinzipiell, sondern exakt und quantitativ. Dieser analytische Blick in die Vergangenheit ist ein hochwirksames neues Werkzeug der Aufklärung. Es erlaubt uns erstmals die Antwort auf eine der großen Fragen der Menschheit: Haben wir Fortschritte gemacht?



Walter Wüllenweber

Frohe Botschaft

Es steht nicht gut um die Menschheit – aber besser als jemals zuvor

Gebundenes Buch mit Schutzumschlag, 224 Seiten, 12,5 x 20,0 cm
ISBN: 978-3-421-04822-6

DVA Sachbuch

Erscheinungstermin: September 2018

Alles wird schlechter. Wirklich? Nein – im Gegenteil!!

Es steht nicht gut um die Welt. Aber besser als jemals zuvor. Noch nie waren die Menschen so gesund, so gebildet, so wohlhabend, so frei und so sicher vor Gewalt wie heute. Fast alle Entwicklungskurven zeigen steil nach oben. Die vergangenen Jahrzehnte waren die beste Phase in der Geschichte des Homo sapiens. Doch in den Köpfen hat sich das gegenteilige Bild festgesetzt: Gewalt und Elend nehmen zu, alles verschlechtert sich. Diese Botschaft ist die Mutter aller Fake News und die Basis für den Siegeszug der Populisten. Um Herausforderungen wie den Klimawandel oder die Migration zu bewältigen, müssen die Gesellschaften die Lehren nicht nur aus ihren Fehlern ziehen, sondern auch aus ihren Erfolgen. Darum ist es kein Wohlfühlprogramm, die nachgewiesenen Verbesserungen in allen Bereichen des Lebens zu erkennen und zu würdigen. Die frohe Botschaft ist die politischste Botschaft unserer Zeit.

 [Der Titel im Katalog](#)